

Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **47 (1952)**

Heft 1-de

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chronik

VERTRAUENSLEUTE-TAGUNG

der Heimatschutzgruppe Oberaargau/Bern:
am 22. Juli 1951 in Wangen an der Aare
und am 2. September 1951 in Huttwil

Bis vor kurzem hatten wir im untersten bernischen Landesteil den unerläßlichen Meldedienst von eifrigen Gewährleuten selbständig eingerichtet. Er war vielfach die Triebfeder für die Einsprachen gegen Bauvorhaben und allerhand Verunstaltungen und für das rechtzeitige Einschreiten zur Erhaltung von prächtigen Bäumen usw.

Im Sommer 1951 hat nun unsere kantonale Vereinigung die Organisation der Vertrauensleute für das ganze Bernbiet geregelt. Nützliche Richtlinien an die Untergruppen erläutern Sinn und Zweck und verpflichten zur Werbung und richtigen Auswahl der tätigen Mitarbeiter in möglichst allen Ortschaften. Ein Merkblatt für die Vertrauensleute verweist auf ihre Obliegenheiten sowie auf ihr Verhältnis zur Heimatschutzgruppe.

Bei den Tagungen leitete der Oberaargauer Obmann aus der Liebe zur Heimat die Pflicht zu ihrem Schutze ab. Anschaulich bot er einen Überblick über die Aufgaben und die Arbeitsweise des Heimatschutzes. An Hand von praktischen Beispielen über rechtzeitige Meldungen aus den Dörfern, mit raschen und erfolgreichen Maßnahmen, bekamen die Vertrauensleute den Begriff ihrer Mission.

Der anwesende Obmann des Berner Heimatschutzes, Arist Rollier, würdigte in seiner Ansprache unsere Mitberatung bei neuen Baureglementen und Verordnungen über Friedhofpflege in den Gemeinden. Er gab seiner Freude Ausdruck über die rege Tätigkeit in unserer Gruppe.

Die allgemeine Aussprache war dazu bestimmt, Beobachtungen und Anregungen von unsern Wachtposten zu erlangen. An beiden Tagungsorten bot sich eine Fülle von Anliegen aus den vertretenen Ortschaften.

Die Ortsbegehungen, sowohl im mittelalterlichen Städtchen Wangen wie im heimeligen Huttwil, gaben fesselnden Anschauungsunterricht. Der kundige Führer, Walter Soom, schärfte uns den Blick für gute und schlechte Bauarten, charakteristische Merkmale, Beispiele alter Handwerkskunst, besonders auch für Verunstaltungen aller Art. Die eingeladenen Vertreter der Behörden wußten diese Besichtigung sehr zu schätzen und zeigten ihr Erstaunen über manches, das sie vorher nicht gewahrt hatten. Besonders wichtig waren die trefflichen Fingerzeige für die aufgebauten Handwerksmeister.

So sind uns solche Tagungen ein Ansporn für unsere Arbeit im Dienste der geliebten Heimat.

R. P.

Berner Heimatschutz

Gründung regionaler Untergruppen. Die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz ist föderalistisch aufgebaut. Der Föderalismus macht aber gewöhnlich an den Kantonsgrenzen halt. Gerade aber in den großen Kantonen wären Untergruppen unbedingt notwendig. So besitzt der Kanton Bern solche Gruppen im Oberaargau, in Burgdorf, Thun, Interlaken, im Simmental und im Jura, dazwischen aber liegen — heimatschützerisch gesehen — noch weite weiße Flächen, Gebiet, das noch zu erobern wäre. Daran will man nun gehen. Wie die Vertrauensleute, so sollen auch diese Untergruppen in ihrem Gebiet zum Rechten sehen, was sie ja besser können als ein zentraler Vorstand. Zudem sind die Geschäfte in den letzten Jahren ganz allgemein gewachsen, die Untergruppen können also entlastend wirken.

Man will nun in nächster Zeit eine solche Untergruppe für die Stadt Bern und ihre Umgebung sowie für das Seeland ins Leben rufen. Mittlerweile konnte eine Untergruppe Laupen, mit Herrn Kunstmaler Rupprecht an der Spitze, gebildet werden.

Buchbesprechungen

Christian Rubi: »Holzbemalen, Kerbschnitzen und verwandtes Zieren«. 136 Seiten, über 250 Abbildungen und 8 Tafeln in vierfarbigem Kupferdruck. Verlag Hans Huber, Bern. Fr. 12.80.

Nicht jeder, der in sich die Lust verspürt, als Laie oder Berufsmann im Sinne der Volkskunst handwerklich zu schaffen, findet von sich aus den richtigen Weg. Wenn dann gute Anleitung und sichere Vorbilder fehlen, produziert der irregeleitete Eifer oft eine »Volkskunst«, wie wir sie von vielen, allzu vielen Beispielen her kennen. Mit einer kritischen Beurteilung

oder gar Ablehnung — so berechtigt sie sein mag — ist es jedoch nicht getan; es gilt vielmehr, die begrüßenswerte Schaffensfreude auf bessere Wege zu leiten. In dieser Richtung leisten die Kurse, die Christian Rubi seit Jahren im Kanton Bern durchführt und die sich immer größerer Beliebtheit erfreuen, sehr Wertvolles. Vielen geht das Verständnis für echte Volkskunst erst auf, wenn sie selber ein Kerbschnittmesser oder den Pinsel zur Hand nehmen. Und wer wollte sich nicht darüber freuen, daß diese schöne Betätigung wieder mehr und mehr in unseren Stuben Einzug hält! Auch in den Holz-